



Erstchein
an allen Verlagen.
Bezugspreis monatlich, Klein
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungshändler 3.80
durch die Post 3.50
auschl. führen
ins Ausland zu Klein.
in deutscher Währung 5 M.M.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Posener Tageblatt

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im
Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklamezeile 45 Groschen.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 zt.

Die polnische Agrarreform nach dem Gesetzentwurf Ludlewicz.

Von Albrecht Schuber, Grunowo, pow. Leszno.
(3. Fortsetzung.)

II. Die Frage der günstigsten Betriebsgrößen in der Landwirtschaft.

Wir haben in den vorhergehenden Ausführungen gesehen, daß die in Ost- und Südosteuropa durchgeführten Agrarreformen teilweise zu katastrophalen wirtschaftlichen Folgen geführt haben, und daß die Versuche in Mitteleuropa meist nicht über die Anfänge herausgekommen sind, weil es sich zeigte, daß unter hochentwickelten Verhältnissen radikale Eingriffe in die Agrarverhältnisse vielleicht noch gefährlicher für die Volkswirtschaft eines Landes sind. Es erscheint notwendig, einige Fragen der Betriebsgrößenmischung anzuführen. Die Frage, welchen Anteil der Großgrundbesitz an der Bodenfläche eines Landes haben soll, ist nicht allein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu entscheiden. Es können z. B. bevölkerungspolitische Gründe mitspielen. Das Land ist der Junghorn der Städte. Eine Großstadt, das haben deutsche Statistiken gezeigt, kann ihren Bevölkerungsstand nicht aus eigener Kraft erhalten oder gar vermehren. Geburtenüberschüsse leistet nur das Land. Wird die Entwicklung eines Landes fast ausschließlich städtisch, sinkt der Anteil der ländlichen Bevölkerung unter ein Mindestmaß, dann geht die Stadt und damit der Staat allmählich an Ruine zugrunde. Das hat das alte Rom bereits gezeigt, und das finden wir in den Anfängen in manchen modernen Staaten. Ferner sind starke ländliche Bevölkerungen im Vorkriegsleben der rühmlichen Pol in der Erreichung von Flucht, Kriege, Revolutionen können Städtestaaten ausrotten, aber nie Staaten mit starker Bauernschaft. Jedoch die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit einer Betriebsgrößenmischung ist gewissermaßen die Form der objektiven Kritik und eine solche wirtschaftliche Kritik ist notwendig. Denn die Produktivität der volkswirtschaftlichen Arbeit ist die Grundlage des Lebens der Völker. Von dieser Grundlage kann sich eine Agrarpolitik nicht allzuweit entfernen, ohne der Gesamtheit zu schaden.

Ich will im folgenden zur Klärung dieser Fragen die außerordentlich geistreichen und treffenden Ausführungen eines deutschen Gelehrten wiedergeben, der sich mit dieser Frage viel beschäftigt hat.

„Man kann die wirtschaftlichen Leistungen des landwirtschaftlichen Betriebes von verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, einmal vom Standpunkt der privatwirtschaftlichen Rentabilität und andererseits vom Standpunkt der volkswirtschaftlichen Produktivität, der nicht immer mit dem ersten zusammenfällt. Das privatwirtschaftliche Ziel des Unternehmers ist die Rentabilität. Es kann beispielsweise für einen Großbetrieb rentabel sein, geringere Erträge etwa zum Zwecke der Vollproduktion oder der Ausfuhrung niederzuliegen. Für den Volkswirt aber ist es unter Umständen wichtiger, daß von diesen Böden Nährstoffe gewonnen werden, und wenn der Kleinbetrieb infolge seiner besonderen Arbeitsorganisation dazu befähigt ist, so wird der Volkswirt ihm in diesem Falle den Vorzug geben; für ihn ist das Ziel die volkswirtschaftliche Produktivität und die Rentabilität nur ein Mittel zum Zwecke, das ist der Unterschied. Das Rentabilitätsprinzip beherrscht zwar den bäuerlichen Kleinbetrieb ebenso wie den Großbetrieb, aber es tritt weniger scharf hervor, weil der Kleinbetrieb zum wesentlichen Teile mit Familienarbeit und für den Familienverbrauch wirtschaftet. Vor allem aber folgt das Rentabilitätsprinzip im Kleinbetrieb nicht immer den Gesetzen des Großbetriebes, was bei einem Vergleich der volkswirtschaftlichen Leistungen und Möglichkeiten der verschiedenen Größenkategorien berücksichtigt werden muß. Die Kleinheit der Flächen nötigt den Kleinbetrieb zu einer bestimmten Betriebsorganisation und zu bestimmten Produktionsrichtungen, in denen ihm seine Familienorganisation zugute kommt, während er in andern Richtungen gar nicht mit den großen Feldern des Großbetriebes konkurrieren kann. Es ist zum Beispiel eine Verleugnung dieses Grundsatzes, wenn die bedingungslosen Verfechter des Kleinbetriebes meinen, daß der Kleinbetrieb ebenso wie der Großbetrieb Zuckerrüben bauen könne und lediglich dafür erzogen zu werden brauche. Es gibt Ausnahmefälle, am mittleren und niederen Rhein, in Belgien usw., wo eine verhältnismäßig niedere Betriebsgröße bereits die Haltung schweren Spannviehs gestattet; im allgemeinen aber verlangt das Rentabilitätsprinzip für den kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betrieb in Mittel- und Südosteuropa die Arbeit mit Rügen oder einem sehr leichten Pferdeschlag, mit denen sich die für die Rüge erforderliche Tiefkultur nicht bewerkstelligen läßt. Deshalb ist es kein Zufall, sondern vielmehr wirtschaftliche Gesetzmäßigkeit, daß auf solchen schweren Böden der Kleinbetrieb nicht mit dem Großbetriebe konkurrieren kann. Andererseits darf der Agrarpolitiker sich nicht verhehlen, daß eine rücksichtslose Verfolgung des Rentabilitätsprinzips unter Umständen bedenklich werden kann, wie z. B. prinzipiell unter Umständen bei Saisonarbeitern in den intensiven im Falle der ausländischen Saisonarbeiter in den intensiven Ackerbauwirtschaften. Hier deckt sich das privatwirtschaftliche Interesse der Rentabilität mit dem volkswirtschaftlichen Interesse der Produktivität und beide stehen im Konflikt mit dem sozialen und nationalen Interesse. Welches Interesse hier den Ausschlag geben soll, kann nur der einzelne Staat aus seinen besonderen Verhältnissen entscheiden.“ (Fortsetzung folgt.)

Nach der Vertrauensfrage.

Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.
(Schluß.)

Die Sezession.

Die Christlich-Demokraten halten, ebenso wie die Sozialisten die Außenpolitik des Außenministers für des Landes würdig. So sagt ihr Antrag. Rozicki, der Parteiführer Glabinski, will dem Sejm die freie Kritik erhalten wissen. Und da seiner Partei die versöhnliche Außenpolitik Strzyzyski nicht gefällt, so wird sie mit allem Nachdruck gegen den sozialistischen Antrag stimmen. Der Sozialist Barlicki spricht im Namen der Sozialisten, der Wyzwolenie und des Bauernbundes. Er sagt: Strzyzyski habe in der Außenpolitik endlich mit den Grundgedanken der Nationalisten gebrochen. Das schaffe eine günstige internationale Atmosphäre, die auch im Inland für Minderheitsangelegenheiten neue Wege möglich mache. Die von ihm vertretenen Parteien stimmen für die Billigung der Außenpolitik. Die Christlich-Demokraten ehren den Friedenswillen in der Politik Strzyzyski und billigen also die sie gutheiße Formel. Die Juden (Dr. Reich) sind ebenfalls mit der Friedenspolitik einverstanden, erklären aber, daß die wirkliche Politik der Regierung nicht mit den schönen Erklärungen Strzyzyski in Einklang übereinstimme, und sie sind also entschlossen, ihre Stimme gegen die Regierung Grabzki abzugeben. Ebenso, nur entschieden feindlich in ihren Begründungen sind die Ukrainer und Weißrussen. Kronig von der deutschen Fraktion gab die bereits veröffentlichte Erklärung ab.

Es sprachen noch die Vertreter kleinerer Gruppen, dann kam die Abstimmung (210 gegen 170), die der Regierung eine statliche Mehrheit verschaffte.

Es begann nun die Debatte über die Budgetrede Grabzki von neuem. Zuerst sprach Poniatowski von der Wyzwolenie, und zwar mit recht scharfen kritischen Ausdrücken gegen die Regierung. Er tadelte die Steuerverteilung, die die Kleinen mehr treffe als die Großen, denn die hundert Millionen die der Großackerbau mindestens habe zahlen müssen, seien ihnen gestundet worden, und bei der Vermögensabgabe mußten die Kleinen 1/3 bezahlen, die Großen noch nicht einmal ein Drittel. Sehr scharf tadelt er die Politik der Regierung in den Ostgebieten. Die Lage sei dort so bedrohlich, daß man den gänzlichen Verlust dieser Gebiete befürchten müsse. Und um das Land zu retten, schied die Regierung eine Militärverwaltung heraus, die viel schärfer ist als eine Zivilverwaltung und deshalb die Gärung nur noch schlimmer werden läßt. Nur eine entsprechende Form der Autonomie könne diese Provinzen versöhnen. Sehr schlimm stehe es mit der Rechtsprechung in Polen, zu der das Publikum das Vertrauen verliere. Die Politik des Justizministers sei die der kleinen persönlichen Angelegenheiten. Und bezüglich der Auslandsangelegenheiten sei Polen sogar einen Schritt zurückgegangen. Sehr eigenartig waren die heutigen Angriffe, die der Redner gegen den Kriegsminister Sikorski richtete, dem er vorwirft, daß er seine Stellung nur als Sprungbrett zu noch höheren Stellungen benutzen wolle. Er führe selbst eine solche Propagandaaktion für seine eigene Person, daß der Ministerpräsident der „Pat“-Telegraphenagentur verbieten mußte, die Telegramme Sikorskis abzugeben.

Die Wyzwolenie werde in einer der nächsten Sitzungen den Antrag stellen, den Sejm aufzulösen und neue Wahlen auszuführen! Die Beziehungen der Wyzwolenie zur jetzigen Regierung seien nur auf die augenblicklichen Notwendigkeiten begründet, aber ohne die Entfernung der Minister, die nur einen Ballast darstellen, kann die Wyzwolenie ihre jetzige Toleranz nicht aufrecht erhalten.

Eine eingehende, mit reichem Zahlenmaterial begründete Rede hält der frühere Finanzminister Michalski, die wir noch besonders behandeln werden. Dann spricht Reich vom deutschen Klub. Die Rede wird noch im Wortlaut von uns gebracht.

Das Recht der Minderheiten.

Eine Rede Calonders in Bern.

Der Vorsitzende der gemischten Kommission für Oberösterreich, Calonder, hielt bei der Einführung eines neuen Kommissionsmitgliedes, des Grafen Praschma, eine Rede, aus der der „Bund“ unter anderem folgende Sätze wiedergibt, die auch bei uns ein Interesse verdienen: „Die gemischte Kommission trat am 15. Juni 1922 in Funktion. Während der ganzen Zeit verließen die Fragen der Minderheiten, insbesondere die der Heitschulen immer im Vordergrund. So wird es sich auch in Zukunft verhalten. Wenn wir die allgemeine Situation zur Zeit des Beginns unserer Tätigkeit mit dem heutigen Zustand vergleichen, sind wir berechtigt zu sagen, daß unsere zahlreichen Interventionen und unsere große Arbeit in weitem Maße dazu beigetragen haben, in Politisch- und Deutsch-Oberösterreich das Recht zu schützen, die unheilvollen Wirkungen des Hasses und des Mißtrauens zu beseitigen und die Gerechtigkeit zu bewahren. Die nach und nach in ganz Österreich eingetretene Entspannung ist hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß zahlreiche Minderheitsgruppen trotz des jenseitigen Widerstandes ihrer Gegner errichtet worden sind. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn die beiden Regierungen die durch die Geschichte so oft gelehrt Wahrheit beherzigen, daß es absolut unmöglich ist, die Minderheiten durch die Gewalt zu unterdrücken, und wenn sie ihnen möglichenfalls den Beistand leisten, so wie es in der Konvention vorgesehen wurde. Wir werden die Ideen der Genfer Konvention nach und nach verwirklichen, wenn wir weiterhin durchhalten, ohne uns durch Hindernisse und zeitweilige Mißerfolge abbrechen zu lassen.“

Eine englische Stimme über Polen.

Der Warschauer Berichterstatter der „Times“ schreibt seinem Blatt folgendes zur polnischen Regierungskrise: Das Kabinett Grabzki erhielt ein Vertrauensvotum mit einer Mehrheit von 210 gegen 170 Stimmen. Die Bauernpartei Witos unterstützte die Regierung, gab aber zugleich zu verstehen, daß sich diese Unterstützung nur auf die Außenpolitik beziehen könne, während in bezug auf die ganze Regierung die Witospartei die Opposition ankündigt. Die Christlich-Demokraten Korfantys stimmten für die Regierung. Diese Haltung der Christlich-Demokratie wird durch persönliche Abneigung Korfantys gegen gewisse Politiker auf der Rechten und durch den Wunsch erklärt, mit dem Ministerpräsidenten Grabzki gute Beziehungen zu unterhalten.

Die Deutschen stimmen nicht gleich mit den anderen nationalen Minderheiten. Die radikalen Abgeordneten wollten mit den polnischen Sozialisten stimmen, während die konservativen Mitglieder des deutschen Klubs den Standpunkt vertraten, daß es ihnen schwer falle, die Anschauungen des Grafen Strzyzyski angesichts des nahenden Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu unterstützen. Schließlich beschloß der deutsche Klub, das Kabinett zu unterstützen, trotz zahlreicher Vorbehalte hinsichtlich der Gesamtpolitik, wobei er davon ausging, daß die pazifistische Politik des Grafen Strzyzyski der einzige Weg sei, in Zukunft eine deutsch-polnische Verständigung anzuknüpfen.

Die Zukunft des Kabinetts Grabzki ist trotz dieses Abstimmungsergebnisses nicht ganz gesichert. Die Gegenstimmen gewinnen immer mehr an Stärke, und es ist der allgemeine Wunsch der Nationaldemokraten, daß die Landesregierung sehr stark sei. Im Zusammenhang mit der möglichen Umgestaltung des Kabinetts wird der Name des General Sikorski, des gegenwärtigen Kriegsministers und früheren Ministerpräsidenten, genannt. General Sikorski, der früher ein Mann Witoszki war, ist von der Linken zur Rechten übergetreten und wird seit einer Reihe von Monaten als ausersehener Kandidat für den Ministerpräsidentenposten betrachtet.

Glückwunsch.

Fast zwei Jahre hat Scherff unschuldig im königlichen Gefängnis für sein Deutschtum sitzen müssen. Er wurde sogar nicht freigelassen, als das höchste Gericht in Warschau das Urteil, welches seinerzeit gefällt worden war, aufhob. Er schmachtete noch immer und harrierte der Freiheit, die ihm zustand, wie jedem einzelnen von uns, die wir in der freien Republik Polen leben. Erst am Anfang Oktober haben wir diesem Märtyrer des Deutschtums einen Artikel gewidmet, in welchem wir seinen Prozeß kurz geschildert haben, indem wir von dem Fehlurteil sprachen, das gegen ihn ergangen war.

Wir forderten damals mit aller Energie die Freilassung dieses Mannes, der unschuldig die Beschränkung seiner Freiheit auf sich nehmen mußte, weil böser Wille ihm Dinge zusprach, die er nie im entferntesten geahnt hatte, die er sich niemals träumen ließ.

Und nun erreicht uns die frohe Kunde, daß Scherff die Gefängnismauern hinter sich gelassen hat, freilich nachdem man eine Kaution von 3000 zt gestellt hat. Die Freude, daß Scherff sich wieder auf freiem Fuß befindet, ist für uns ganz außerordentlich. Wir wissen, daß sich seine Unschuld so klar erweisen wird, daß auch nicht der Schein eines Verdachts auf ihm hängen bleiben wird. Wir wissen, daß Scherff mit Mut und Zuversicht die schwere Prüfung auf sich genommen hat, und wir wissen, daß sein Mut und seine Zuversicht unerschrocken ist.

Wir grüßen unseren teuren Landsmann wieder in unserer Mitte, und wir hoffen zuversichtlich, daß sein Glaube und seine Liebe zu dem deutschen Volkstum nicht erschlaft und nicht ermüdet ist. Scherff hat viel gelitten, er hat für jeden Deutschen gelitten, der heute in Polen lebt. In seinem Namen hängt ja auch unser Name, und an seiner Freiheit hängt auch unser Leben. Wir versichern Scherff, daß an dem Tage, da die Gefängnistür sich hinter ihm schloß, in allen deutschen Herzen eine stille Genugtuung war, wir wissen, daß jeder Deutsche in Polen befreit aufatmete, als diese Kunde bekannt geworden ist.

Der Prozeß, der ihm noch gemacht werden soll, wird seine Unschuld und Harmlosigkeit klar zu Tage fördern, und wir zweifeln nicht daran, daß, wenn bei uns in Polen Recht und Gerechtigkeit herrscht, man Recht und Gerechtigkeit walten lassen muß. An diesem Prozeß hängt ja auch der gute Name Polens, man wird den nicht opfern wollen, um einigen Schreibern und fanatischen Hebern Genüge zu tun.

Unsere deutschen Landsleute aber fordern wir auf, überall, bei jeder Gelegenheit, in diesen Tagen eines Mannes zu gedenken, der um deutscher Ehre und deutscher Arbeit willen, der um des deutschen Volkstums willen alle Leiden und nennenswerten Zwischenschritte auf sich nahm und sie geduldig und tapfer trug in dem Glauben auf den endgültigen Sieg unserer guten und gerechten Sache.

Am Sonntag: Beginn schon um 2½ Uhr.

4½, 6½, 8½. „Quo Vadis?“ KINO APOLLO.

Billetvorverkauf von 12—2 Uhr.

Kleine Telegramme.

„Times“ meldet, daß das englische Parlament am 1. bzw. 2. Dezember eröffnet werden wird.

Zum Vizepräsidenten der vereinigten Staaten ist General Davis (nicht Dames) gewählt worden.

Katowski ist in Paris angekommen und von Herriot in Audienz empfangen worden.

Der Sieg Coolidges in Amerika hat eine Krise in der demokratischen Partei hervorgerufen. General Davis hat den Vorsitz der Partei niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist Max Ador gewählt, d. z. Schwiegerohn Wilsons.

„Matin“ meldet, daß Herrio in den nächsten Tagen den päpstlichen Nuntius empfangen wird um mit ihm über die Fragen zu verhandeln, die Frankreich und den Vatikan betreffen.

Die Kabinettsbildung durch Baldwin geht in vollkommener Stille vor sich. Baldwin verweigert der Presse jede Auskunft. Es ist jedoch zu vermuten, daß in dem neuen Kabinett Austen Chamberlain, Lord Birkenhead und Sir Robert Horne einen Anteil nehmen werden. Neuerdings soll Baldwin auch mit Lord Curzon, Neville Chamberlain und Lord Alverstone in Unterredungen getreten sein. Er ist beabsichtigt, ein Kabinett zu bilden, das energisch und überzeugt Englands Belange vertritt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. November.

Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden vor Eintritt in die Tagesordnung wieder Interpellationen eingebracht, von denen die eine ihren Gipfelpunkt in der einmütigen Annahme einer Entschließung erreichte.

Die Interpellation des Stadtverordneten Topolski betraf die mangelhafte Straßenbeleuchtung in manchen Stadtteilen und erwirkte die Zusage einer Besserung seitens des Stadtpräsidenten.

Eine Aussprache knüpfte sich an die Interpellation des Stadtverordneten Kucharski, der den Plan der Gebietsabgrenzung der Posener Wojewodschaft zugunsten der benachbarten Wojewodschaft Pommerellen erörterte. Nach diesem Plan soll unsere Wojewodschaft 6 Kreise verlieren. Für diese Gebietsveränderung werden verschiedene Argumente ins Treffen geführt, wie z. B. die gleichmäßige Verteilung des politischen Elements in Pommerellen, ferner die Erlangung von humanitären Bundesanstalten, dann die finanzielle Stärkung der Nachbarmajordomschaft. Auch Gegenargumente werden gegenüber dem Grenzänderungsplan geltend gemacht. So führt man z. B. den unterschiedlichen Verwaltungsorganismus und die starke Schwächung der Steuerkraft an. Zu der Entschließung wird gegen die beabsichtigte Angleichung von Gebietsanteilen der Posener Wojewodschaft an die Wojewodschaft Pommerellen Einspruch erhoben. Der Stadtpräsident sprach sich für die Entschließung aus, die dann unter Beifall einmütig zur Annahme gelangte.

Nach Eintritt in die Tagesordnung hielt sich die Versammlung fast die ganze Zeit bei der Vorlage über die Gewerbesteuererhöhungen für die städtischen Beamten auf. Die einzelnen Satzungen wurden der Reihe nach verlesen und angenommen. Sie treten rückwirkend vom 1. April d. J. unter Vorbehalt bevorstehender Vorstufungsbeschlüsse in Kraft. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde, war die Bestätigung des Ratsens der ul. Przepadek.

Neue Liquidierungen.

Baut „Monitor Polski“ Nr. 247—250 sind zur Liquidierung bestimmt: Rentenanfiedlung Smieszko 5, Kr. Czarnikau, Bes. Wilhelm Lütting; Grundstück mit Schloßwerstatt in Kempen, Bes. Hermann Ermer; Rentenanfiedlung in Lankowice 6, Kreis Schubin, Bes. Philippine Möller geb. Meyer; desgl. in Modliborsky, Bes. Friedrich Weitz; desgl. in Diekzyn 19, Kreis Gnesen, Bes. Hermann Lange und dessen Ehefrau.

Eine hochherzige Geld- und Lebensmittelspende wurde der Altershilfe vom Knaben- und Mädchen-Asyl zugewiesen. Hierzu schreibt der Wohlfahrtsdienst der Altershilfe: Große Freude hat diese Sammlung hervorgerufen und wir danken allen lieben Spendern, dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen, herzlich für ihre Hilfe und treue Mitarbeit an unserer Altershilfe.

Die Ausführungsbestimmungen zum polnischen Radiogesetz sollen, wie aus Warschau verlautet, demnächst auf dem Verordnungswege bekanntgegeben werden. Danach soll den radiotelephonischen Übertragungsstationen sehr weit entgegengetreten werden. Bei der Erlaubniserteilung werden mit Ausnahme einer Registrierungsgebühr von 5 zł keine besonderen Abgaben erhoben. Einer strengen Kontrolle sollen jedoch die Sendestationen unterzogen werden.

a. Ehefähigkeitsprüfung. Der Direktor des hiesigen staatlichen Konservatoriums, Dr. Henryk Opiełowski, hat, wie der „Kurjer“ meldet, am 25. Oktober in Kaufmanns-Fräulein Lydia Barabau geheiratet. Brautfräulein war der erste polnische Ministerpräsident Paderewski.

b. Seine Goldene Hochzeit feiert am 9. d. Mts. das Fräulein Kłimiet'sche Ehepaar, in der ul. Łukaszczyka 50 (fr. Zepfstr.).

c. Dividendenverteilung. C. Hartwig & Co. hat in ihrer Jahresversammlung am 31. v. Mts. beschlossen, für das Geschäftsjahr 1923/24 für jede 1000-Marktfaktie 10 gr Dividende zu verteilen bzw. 5 gr für die neuen Aktien, die mit halberem Jahr an dem Gewinn partizipieren. Außerdem wurden die 1000-Marktfaktie in 2 zł umgewandelt.

Posener Bachverein. Am Montag, 17. d. Mts. wird abends von 7½ bis 10 Uhr in der Kreuzkirche die „Erntedankfest“ von Heinrich von Herzogenberg angesetzt als Gedächtnisfeier für den am 6. Juni d. J. verstorbenen Landrichter Friedrich Schittka. Zu der Aufführung muß das Theaterorchester aus Danzig (40 Mann) herangezogen werden, da das hiesige Orchester leider jeden Abend in der Oper beschäftigt ist. Die Eintrittspreise müssen infolgedessen ziemlich hoch angesetzt werden (8 und 10 zł), doch ist auch für eine genügende Anzahl billiger Plätze (4 und 1½ zł) gesorgt. Mit dem Vorverkauf der Karten in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist begonnen worden. Schriftliche Vorausbestellungen sind an den Dirigenten, Pastor D. Grentlich, Grobla 1 (fr. Grabnitz), zu richten. — Außer dem hiesigen Bachverein finden auch die „Altachöre aus Gnesen“ (15 Sänger) und „Lissa“ (40 Sänger) mit. Für letztere und das Danziger Orchester, also für 80 Personen, sind Nachquartiere nötig. Wer solche geben kann, wolle das mit der Angabe, ob Damen oder Herren gewünscht werden usw., dem Dirigenten des Bachvereins baldmöglichst mitteilen.

Lesungen. Der Dichter, Literaturkritiker und Übersetzer von Werken des iranischen Literatur Dabiz Boy-Zeleński wird am Sonntag und Sonntag im Evangelischen Vereinshaus zwei Vorlesungen halten. Die zweite Vorlesung, die Sonntag mittags 12 Uhr stattfindet, wird Motiade behandeln. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Szrejbmowski.

Die Bedeutung des Planeten Mars durch den Mond hat programmatisch schon am Mittwoch abend stattgefunden. Klarste Luft und ein wolkenloser Himmel wirkten zusammen, das interessante Schauspiel recht befriedigend zu gestalten. Der Mars stand links vom Monde in einer Höhe, daß man glauben konnte, er würde über den Mond hinwegfliegen, ohne von ihm bedeckt zu werden. Je näher beide Himmelskörper zusammenrückten, um so spannender wurde es, denn die Bedeckung mußte durch die unsichtbare linke Hälfte des Mondes erfolgen, und diese ist natürlich viel kleiner, als die durch ihre Strahlung größer erscheinende leuchtende Hälfte. Da endlich, 9 Minuten nach 9 Uhr verschwand der Mars, als wäre er im Weltall verloren gegangen. Es geschah dies in einer nördlichen Breite des Mondes von etwa 70—80 Grad. Um uns die Zeit des Wartens zu verkürzen, sorgte das Planetarium durch einige himmlische Gebirge in Gestalt von Sternschnuppen. Haben wir doch gerade jetzt die Erscheinung des Novembersterns. Den Wiederanstreit des Mars, der vielleicht ein Ständchen später vor sich gehen mag, haben wir nicht abgewartet, weil wir schon genötigt durchzutreten waren. Der Austritt konnte auch kaum so schön werden, wie der Eintritt, da er ja aus der leuchtenden Scheibe heraus nicht so klar, also auch nicht mit so minutiöser Präzision erfolgen konnte.

Zu Fuß rund um die Erde. Im Europa möchte ein Mann wandern, der 1923 eine Wanderung zu Fuß rund um Polen unternehmen. Personen, die sich dafür interessieren, und mit Rat in Postangelegenheiten, in Wahl der Marschroute usw., sowie mit materieller Hilfe zur Ausübung dieses Unternehmens (ungefähr 600 zł) beizuhelfen gestimmt wären, werden gebeten, ihre Adressen in der Redaktion dieses Blattes niederzulegen.

Beim Überschreiten der deutsch-polnischen Grenze festgenommen. Vorhergehen in den Osten ein Einwohner aus Warschau, weil er auf einen von einer Warschauer Fabrik hergestellten falschen Paß reiste und hinterher den Grenzbeamten, der ihn im Besitz des PASSES angetroffen hatte, durch 75 Dollar und verschiedene Gegenstände zu bestechen versuchte. Er wurde in das Polizeigefängnis nach Posen geschickt. Für den falschen Paß hatte er die Kleinigkeit von 550 zł bezahlen müssen.

Graubenz, 3. November. Ein Schiedsrichter hat eine hiesige Bank um viele tausend Pfund geschädigt. Der Täter ist ein Bankbeamter, der von Warschau aus der Bankleitung brieflich mitteilte, er habe we-

Schieds über zusammen 12 400 zł geschlichtet und bitte, die Angelegenheit nicht den Gerichten zu übergeben, da er die Summen zu ersetzen gedenke. Nachforschungen ergaben aber, daß er noch weitere 7 Schieds geschlichtet habe. Man sah sich daher veranlaßt, das Strafverfahren zu beantragen. — In der Nacht zum Freitag brachen Diebe in das Kontor der Brauerei Kunterkein ein. Sie rissen den eisernen Geldschrank auf, mußten aber gescheitert werden, da sie unter Zurhilfenahme des modernen Einbrecherwerkzeugs nicht kamen. Die Arbeit der Diebe war auch infolge umsonst, da sie eine — leere Kasse voranden.

Krotoschin, 3. November. Ihr Erscheinen eingestellt. hat mit Ende v. Mts. die hiesige hiesige polnische Zeitung „Polonia“, die es nach den eigenen Angaben des Herausgebers auf nur 41 Abonnenten gebracht hatte, während zu ihrem Bestehen 2—3000 Bezahler erforderlich gewesen wären.

Kentomischel, 4. November. Die hiesige evangelische lutherische Gemeinde vollzog am Reformationstage im feierlichen Gottesdienst die Erinnerung einer Kriegsgedächtnisfeier für 16 im Weltkriege gefallene Gemeindeglieder.

Schubin, 5. November. Der Fund einer Frauenleiche in einem Torgraben bei Jozefowo, Kreis Schubin, ist durch die Kriminalpolizei nunmehr reiflos aufgeklärt worden. Es handelt sich um ein 21-jähriges Mädchen namens Victoria Stabrow, wohnhaft in Jozefowo Kreis Bromberg, gebürtig aus Bierpolen. Sie hatte mit einem gewissen Jan Jurosz in Jozefowo ein Liebesverhältnis angeknüpft, und auf Anraten ihres Geliebten an sich ein Verbrechen gegen keimendes Leben durch eine Frau Soja Kalk in Jozefowo vollziehen lassen, an dessen Folgen sie starb. Jan J. und ihre 13-jährige Tochter brachten dann die Leiche der St. unter Mithilfe des J. nach Jozefowo und warfen sie in den Torgraben, wo sie einige Tage später gefunden wurde. Die Kalk und Jurosz wurden verhaftet und haben ein volles Geständnis abgelegt.

Der Bloß am 5. November, Danzig: 106.18 — 106.72. Überm. Warschau 105.48 — 106.02; Berlin: Überm. Warschau 79.79 — 81.41; Zürich: Überm. Warschau 100.00; London: Überm. Warschau 23.40; Paris: Überm. Warschau 33.90; Prag: Bloß 651.75 — 657.77; Überm. Warschau 652.35 — 658.35; Wien: Bloß 13510, Überm. Warschau 13590 — 13690; Alga: Überm. Warschau 102.00. Posen, 5. 11. Post Spolek Handelsbank 6.8; Polst Bank Handlung 3.00; Browar Krotoschinski 1.90; Segelfski 0.60; Dobieske 0.0; Coplana 3.60; C. Hartwig 0.75; Herzfeld-Victorins 3.00; Dr. Roman May 2.00; G. Hyma Jemiaszki 1.50; Papierma Bngoszes 0.30; Pojn. Sp. Drzewna 0.80; Tri 12.00; Wymorna Chemizna 0.50.

„Quo Vadis?“

lockt das Publikum an und entzückt jeden. Täglich ausverkauft. Es empfiehlt sich, die Billets schon mittags 12—2 Uhr an der Kasse des KINO APOLLO zu erstehen. 4½, 6½, 8 Uhr. Am Sonntag von 2½ Uhr ab für die Gäste aus der Provinz.

Die Feierlichkeiten bei der Überführung der sterblichen Überreste Henryk Sienkiewicz's nach Polen. Einzige Aufnahmen im In- und Auslande, u. a. die Rede unseres Meisters Ign. Paderewski.

Zurwährend werden noch Bestellungen für das

„Posener Tageblatt“

von den Postämtern, unseren Agenturen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Tiergarten, Straße 6 entgegengenommen.

Der heutigen Nummer liegt

Die Zeit im Bild

beiliegend. Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stryka; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Stryka; für den Anzeigenenteil: R. Grundmann. — Druck und Verlag des Posener Nachrichten- u. Verlagsanstalt, T. A. Tschittsch in Posen.

Hier und da war wohl ein Detail etwas ausgeschmückt, aber im ganzen stimmte der Bericht nur zu genau mit dem überein, was das Opfer dieser tragikomischen Affäre, der so niederträchtig ausgeplünderte Bankier Zppoliti, selbst ausgesagt hatte: daß unter der Maske einer Kinoschauspielerin eine Abenteuerin sich in das Haus eingeschlichen, ihn unter dem Vorwand, ein Filmdrama aufzuführen, gesesselt und aus seinem Kassenschatz 75000 Lire gestohlen habe.

Comendatore Testaccia, der Polizeichef von Genua, war das Zeitungsblatt während auf den Tisch seines Bureaus. Die Affäre hatte ihm noch gefehlt! Das sah ja geradezu wie eine Verhöhnung der Polizei aus! Und keine Spur von der Babel und ganz Genua in heller Aufregung über den unerhörten Streich! Kein Mensch sprach heute von etwas anderem. Und alle Welt lachte, lachte —!

Während schlug der Comendatore mit der Faust auf den Tisch. Daß doch alles schief gehen mußte! Sein Sohn Eugenio war ein Tagebier, dem nur dumme Liebesleien im Kopf steckten, statt der Jura und der Polizeikarriere, der Minister des Innern steckte die Nase in alles, was ihn nichts anging, die Verbrecher in Genua wurden immer unerschämter und ließen sich nicht fassen — kurz, es war rein zum Wahnsinnigwerden!

Der Polizeipräsident flüchte leise vor sich hin. Er hätte ja bei seinem Vermögen die verfluchte Schinderei längst aufgeben können, dem Minister was malen, den Verbrechern den Gefallen tun und verschwinden — aber der Comendatore Testaccia konnte sich ein Leben außerhalb der Polizeipräfektur nicht vorstellen. Sein Beruf war diesem verknöcherten, alternden Mann eine tief eingewurzelte Leidenschaft, an der er mit ganzer Seele hing, wie andere am Alkohol oder an der Liebe. Daß sein Sohn Eugenio so gar kein kriminalistisches Talent hatte, sondern gern Schauspieler geworden wäre, das war der große Schmerz des alten Polizisten, den nichts im Leben reizte als die unerhörten verfeinerten Aufregungen der Menschenjagd. In dem Zorn, den der Comendatore über die Affäre Zppoliti fühlte, lag doch ein guter Teil Freude über den prächtigen „Fall“. Die Gauner waren jedenfalls sehr gerieben. Aber desto besser, man würde sie schon noch überlisten, die Schwefelbände.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1921 by Ilf Verlag, G. m. b. H., Wien.

Die Films der Prinzessin Fantoché.

Von Arnold Höllriegel.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie schloß den Geldschrank mit großer Sorgfalt wieder zu und trat in den Gesichtskreis des auf dem Boden liegenden Bankiers. Sie sah ihm spöttisch ins Gesicht und machte sich daran, die Bündel mit den Banknoten in der eleganten großen Ledertasche zu verbergen, die ihr über den Arm hingab. Herr Zppoliti, der außerordentlich unbequem lag, hörte auf zu lachen und sagte höchst ungnädig: „Jetzt habe ich aber genug von dem Scherz!“

Sie entgegnete spottend: „D, es gibt noch viel mehr zu lachen.“ Sie gab ihm mit der Spitze eines ausgesteckten kleinen, wohlgeschliffenen Fußes einen nettlichen kleinen Rippenstoß. „Sie, das geht zu weit. Ich werde Sie entlassen, mein Fräulein!“

„Aber ich gehe ja schon!“ sagte sie. „Viel Vergnügen, Herr Präsident!“

„Sie unverschämte Person!“ brüllte der Bankier Zppoliti und versuchte hergebens, sich aufzurichten. „Werden Sie das Geld der OCI gleich in den Schrank zurücklegen!“

Die Prinzessin Fantoché zeigte eine allerliebste kleine Zunge. „So — das Geld gehört nicht Ihnen, sondern der OCI. Grüßen Sie, bitte, die OCI von mir. Es ist eine wirklich sympathische Gesellschaft! Besonders der Herr Costa war sehr lieb und reizend zu mir und meinen Leuten, daß wir uns ordentlich geschämt haben, uns unter falschem Namen eingeschlichen zu haben!“

Alles Blut war aus dem Gesicht des armen Bankiers gewichen. Er machte verzweifelte Anstrengungen, sich zu befreien. Jetzt begriff er die gräßliche Wahrheit. „Hüßel Polizei! Räuber!“ brüllte er. Der maskierte Mann, der bisher mit gekrenzten Armen unbeweglich dagestanden hatte, trat drohend näher.

„Lassen Sie ihn doch, Giorgio“, sagte die falsche Marie Dupont lächelnd. „Woju ihn knebeln? Er hat ja selbst alle Dienstboten weggeschickt. Und die Polizei hat er uns auch

noch freundlich vom Hals gehalten! Kommt, Kinder, lassen wir ihn liegen, bis der Polizeikommissar kommt, um die Flasche Capri Bianco mit ihm zu trinken!“

Der Bankier stöhnte in ohnmächtiger Wut.

Die schöne Verbrecherin fuhr gleichmütig fort: „Carlo, Sie gehen voraus in den Hof und nehmen Giorgio und mich auf, während wir in der Voiturette abfahren. Nur 12 PS. Herr Präsident, aber für unsere Zwecke schnell genug. Sie fahren dann mit dem Motorrad nach, Carlo, bis zu meinem Haus, dessen Adresse der Herr Präsident gewiß erfahren möchte!“

Der Operateur kam grinsend aus seinem Versteck hervor. Der maskierte Mann, den die Prinzessin Giorgio nannte, hatte sich unterdessen aus der auf dem Schreibtisch stehenden Kiste eine prachtvolle importierte Havana genommen und sie seelenruhig angezündet. Die drei Verbrecher bewegten sich ohne jegliche Eile zur Tür. Der Operateur schritt über den gefesselten Bankier hinweg. Während der Mann ging, kurbelte er immer noch an seinem Apparat.

In der Tür drehte sich die Prinzessin Fantoché wieder um: „Ich vergesse nicht Ihre Geburtsstagsüberrückung“, sagte sie. „Der Film wird pünktlich geliefert. D, wir sind sehr gewissenhaft!“

Man hörte das leise Kurbeln. Der Operateur nahm die Szene nochmals auf. Der Bankier schöpfte wieder Hoffnung. Es mußte doch ein schlechter Witz sein.

Aber da fiel die Tür ins Schloß. Bald darauf hörte man das lustige Löffeln eines fortzufahrenden Autos und das Quatern eines Motorrads.

Als der Polizeikommissar Cavaliere Depretis gegen Abend seinen guten Freund, den Bankier Zppoliti, besuchen wollte, fand er die Villa leer und auf dem Fußboden des Arbeitszimmers einen Ohnmächtigen.

II.

Der aufmerksame Leser hat ohne Zweifel bemerkt, daß vor und nach dem ersten Kapitel dieser Geschichte je ein Paar geheimnisvoller Anführungszeichen Wache stand. Die Erzählung, mit der unser Buch begann, ist nämlich wörtlich dem Morgenblatt des „Cassaro“ vom 2. April jenes Jahres entnommen. Ein feuilletonistisch begabter Mitarbeiter des großen Genueser Blattes hatte die kriminalistische Sensation des letzten Abends recht geschickt in eine fließende kleine Erzählung eingeleitet.

Bettmäsche,
prima Ausführung.
S. Kaczmarek, Poznań, ul. 27. Grudnia 20.



WEIN- UND SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**
Tel. 32-78 POZNAŃ Pocztowa 23
Gegr. 1876
empfiehlt:
SÄMTLICHE AUSLÄNDISCHE WEINE
CHAMPAGNER,
Aus- und inländische Liköre
RUM ARRAC COGNAC



Geradeüber der Hauptwache.

Achtung!

Zu mäßigen Preisen empfehlen wir
Manufakturwaren aller Art:
Stoffe erstklassiger Firmen zu Anzügen und Mänteln,
prima Schneiderzutaten, sowie Weißwaren in Säcken
und Resten. **Blin und Wendi, Fredry (fr. Pauli-
Kirchstr.) Nr. 4, 1. Stock, gegenüber „Raffee Dobski“.**

Die weltberühmten „Loma“ Kartoffeldämpf- und Lupinenentbitterungs- Anlagen

offert als Alleinvertreter für Polen

Woldemar Günter,

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel

Fette u. Öle.

POZNAŃ, ul. Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

M. Brzeskin, Łódź

Piotrkowska 6, m. 23, 1-sze piętro.

Fabriklager der
Tow. Akc.

„Jakob Hirsberg i Wilezyński in Łódź“

„Teodor Hüffer i S-ka“ in Łódź

und anderer

erstklassiger in- und ausl. Fabriken

empfiehlt:

- Herren-, Damen- und Kinder-Tricotwäsche,
- Unterröcke, Westen, Kaftans, Hemden und Unterbeinkleider,
- Bade- und Sport-Garnituren,
- Gewirkte Tücher, Doppeltücher und Plaids,
- Strümpfe, Handschuhe und Taschentücher.

Fabrikpreise.

Engros-Verkauf.

Den Ankauf von
Rittergütern u. Gütern
in **Schlesien**

vermittelt vertraulich, solide, schnell und billig, von
300 Morgen Größe aufwärts.

Max Diegla, Diegnitz,
Mollatstraße 19.

109. Zuchtviehauktion

der
Danziger Herdbuchgesellschaft G. V.
am **Mittwoch, dem 26. November 1924,**
bormittags 9 1/2 Uhr in **Danzig-Langfuhr,**
Hufarenkaserne 1.

Auflrieb:

- 50 sprungfähige Bullen,
- 130 hochtragende Kühe,
- 75 hochtragende Färsen, sowie
- 25 Eber und Sauen

der großen weißen Edelchweine und der vereedelten
Landchweinrasse von Mitgliedern der **Danziger**
Schweinezuchtgesellschaft.

Die **Ausfuhr nach Polen** ist **unbeschränkt.** Zoll-,
Grenz- und Passschwierigkeiten bestehen nicht. Das Gebiet
ist völlig frei von Seuchen aller Art. — Kataloge mit allen
näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere
sind **verwendet kostenlos** die Geschäftsstelle **Danzig,**
Sandgrube 21.

Zostalem zamianowany

notariuszem

na obwód Sądu Apelacyjnego w Poznaniu
z siedzibą w Śremie

Tadeusz Mierzejewski
Adwokat

Śrem, rynek 1.

Telefon 143.

Aug. Hoffmann
Baumschulen Gniezno

empfiehlt

zur **Herbstpflanzung** alle Arten Obst- und Allee-
bäume, auch Aprikosen u. Pfirsich, Frucht- und Zier-
sträucher, Heckenpflanzen u. a., sowie sämtliche Artikel
für den Gartenbau.

Preis und Sortenverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.



Zur Herbstpflanzung

empfiehlt in großer Auswahl alle Arten Obstbäume
Aprikosen, Pfirsich, Johannisbeere, Stachelbeere,
Himbeere und Ziersträucher, sowie auch Rosen.

Besonders große Vorräte in **Apfel- und Birnen-
pyramiden,** kräftige schöne Ware.

Josef Rehbein,
Baumschulen, Szamotuły.

Sobien erschien:

Der Evangelische Volkskalender,

65. Jahrgang, für das Jahr 1925,

herausgegeben von der Posener Diakonissenanstalt.
Umfang 112 Seiten. Mit Wandkalender und Märkte-
verzeichnis für die Wojenoblasten Polen, Pomme-
rellen, Oberschlesien und Stanislaw.

Preis: **Einem Blotz,** bei portofreier Zusendung.

Bestellungen baldigst erbeten an die Evangelische Diakonissen-
anstalt in Poznań, ul. Grünwaldzka 49.

Berufslandwirt,

gut empf., prima Zeugnisse, evangl., verh., ohne Anhang,
Ende 30. Jahre, sucht zum 1. Januar 1925

passenden Wirkungsfreis.

Offerten erbitte unt. **S. O. 833** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen sucht im kaufm. Berufe,

Nebenbeschäftigung in den **Abendstunden.**

Angeb. unter **830** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Erfahrenen Gutsgärtner

sucht

Rittergut Wituchowo, p. Kwilez,
pow. Międzybóż.

Gesucht für sofort einfacher, unüberheiraterter

Dörster.

Belohnungen mit Zeugnisabschriften an

Rittergut Witosław

p. Os. czarna, pow. Leszno erbeten.

Wollgarne

für alle Artikel.

Besonders empfehle

ich meine bekannten

Qualitäten

Strumpf-

und Sockenwolle,

Handschuhwolle.

Shawls-

und Mützenwolle,

Jumper-

und Westenwolle,

Stick-, Zier-

u. Schmuckwolle,

Wolle

für Baby-Artikel.

Größte Auswahl.

Anerkannt

billige Preise.

Kaufhäuser

S. Kalamajski

Poznań. Toruń.

Wollene Damenjacken,
-Westen und -Kostüme.
S. Kaczmarek, Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

Dreschjak

zu verkaufen. Dreschmaschine Fabr. „Blöcher 50“,
Lokomobile Wolff 12 PS. Betriebsfertig.

Marcus Bittner, Buk.

Kiefernklöben

und Rollen, Waggonsladungen und Fuhren, auch zerleinert,
liefert in trockener Ware fr. Haus.

A. Löwisohn,

Przemysłowa 24/25. Tel. 5080.

Dampfjägewerk

und **Baugeschäft** im Gebiet der Abholzung (Nonnenrath)
Kleinst. Polen, ist geg. gute Zeugnisse drüber zu **verkaufen**
oder zu **verleihen**.

Angebote unt. **S. 852** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche gut erhaltenes gebrauchtes

Gzimmer

oder sonstige Möbel für Landhaus **sofort zu kaufen.**
Angebote unt. **S. 731** an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Kopfhaar (Schmitthaar)

kaufen zu höchsten Tagespreisen oder tauschen ein gegen 1 a
Haushaltungsbüchsen und Dosen.

Fabryka Szczotek, Czempin

Eintauchstelle:

Richard Mehl,

Poznań, sw. Marcin 52.

Seilfabrik und Bürstenwaren.

Tausch

Tausche meine in bester Lage Breslau ge-
legene **Geschäftshäuser, Wert 20 000**
Dollar gegen ein **kleines Gut** oder
Dampfmühle mit Land in Polen ein.
Gefällige Offerten von Besitzern direkt nebst
genauer Beschreibung bitte unter Adresse:

Agentura Dóbr A. Molinek
Poznań, Zwierzyńska 10 a. Telefon 6564.

Tanzschule Ilse Berger.

Neue Kurse beginnen am 7. November.

Modernste Tänze.

Anmeldungen Ogródowa 5.

Gut möbliertes Bordzimmer

an nur besseren Herrn per
sofort abgegeben.
ul. **Piekary 20/21, II Etg.**
rechts, Vorderhaus.

Sehr guter

Privat-Mittagsstich

von 1—4 Uhr.

Dzielnickich 9, I links.

Öfen

Ofenrohre

Kofte

sowie sämtliche Zubehörteile
empfehlen günstig.

„Przewodnik“

sw. Marcin 30.

Suche Hypotheken

bis zu

300 000

Friedensmarkt

auf in Polen gelegenen

Gute,

im deutschen Besitz. Offerten
unter **S. 591** an d. Geschäftsst.
dieses Blattes erbeten.

Posener Bachverein.

Montags d. 17. 11., abends

7 1/2 Uhr in der Kreuzkirche:

„Gentefest“

Kirch. Ort. von Spitta-Her-

zogenberg für 4 Solist., Chor

u. Orchester (Danziger Stadt-

Theater-Orch.) **Eintrittsfrei-**

ten für 10, 8, 4, 1, 50 zł in d.

Ev. Vereinsbuch. Letzte 0,50

zł. Reinertrag für die Armen.

Puppen

werden gut und billig repar.

Bocconi, ul. Popławska 6.

Damen-Strümpfe

und

Herren-Socken

in

Wolle, Baumwolle,

Macao, Filz, Seide,

Kunstseide u. Seide

Neueste Dessins

Kinder-Strümpfe

Anerkannt

billige Preise.

Größte Auswahl.

Leibbinden

Kniestrümpfe

Sportstrümpfe

Gamaschen

in Filz

und gestrickt

empfiehlt

in grösster Auswahl

zu billigsten Preisen

S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

Seegras, Indiafasern
Springfedern (Gleiwitzer)
Schabraken - Pferdebeschlüge
Bindfäden - Nägel
Posamenten

M. Mindykowski
Poznań, ul. Żydowska 33
Telephon 1400.

Werg, Alpengras
Springfedern (Schlesische)
Laternen, Messingportierenstangen
Zubehörteile zu Kutschwagen
Tapezierer- u. Sattler- Werkzeuge.

Künstler Konzert.

Warschauer Küche.

Nach erfolgter vollständiger Renovierung eröffne ich
am 6. November abends 7 Uhr das

Weinrestaurant

GRAND HÔTEL DE FRANCE

was ich hiermit dem geehrten Publikum zur gefälligen
Kenntnis gebe.

Hochachtungsvoll

W. JAGIELSKI.

Echte Biere.

Telefon 2110.

Gut gepflegte Weine.

„NANUK ESKIMOS“

Ungewöhnlicher Film aus der Zone des ewigen
Eises, einzig in seiner Art, in 6 Akten. Ausser-
dem eine köstliche Einlage.

KINO COLOSSEUM, Str. Marchin 65.

Weinstube Restaurant

Bellevue

Tel. 56-87 Plac Wolności 5 Tel. 56-87

Erstklassige
Küche

Ausgewählte
Getränke

Künstler-Konzert

Von 11—12 Uhr Violoncello - Vorträge des
bekannten und beliebten Violoncellisten Herrn
Stanisław Dolinski.

Mittags in 4 Gängen zu 2 zł.
Portier. Bowlen.

Firmen oder Persönlichkeiten

zur
Organisierung des Verkaufs eines
hochwertigen Elektro-Staubsaugers
in größeren Städten
werden gesucht.

Geeignete Bewerber erhalten Verkaufslager
zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Anfragen mit Referenz-Angabe unter **B. H. N. 7077** an
Ala-Hafenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Konditor

welcher mit Arbeiten in Zucker-
warenfabriken vertraut ist,
wird sofort verlangt.

Czesław Mielcarzewicz

Pierwsza Specjalna Fabryka Drażetek w Polsce.
Poznań, Bielniki 3.

Billige Seifentage!

Lanolinseife I. Qualität... 5 Stück	= 1,65 zł	Lilienmilchseife groß... 3 Stück	= 1,45 zł
Lanolinseife II. Qualität... 5	= 0,95 "	Lilienmilchseife klein... 3	= 1,00 "
Blumenseife in Luxuspackg. 3	= 1,60 "	Blumenseife große Kugel. 3	= 1,70 "
Toilettenseife „Helion“ groß 3	= 2,20 "	Blumenseife „Hausmarke“ 6	= 2,00 "
Toilett-Fettseife runde Stck. 6	= 2,30 "	Familienseife Karton... 6	= 0,95 "
Glycerin-Seife lange Stang. 1	= 2,10 "	Glycerinseife, mittl. Stang. 1	= 1,15 "
Familienseife „Los“ gr. Stck. 3	= 1,95 "	Rasierseife... 3	= 0,45 "
Prima Kernwaschseife... 3	= 0,75 "	Prima Seifenpulver... 3 Pakete	= 0,65 "
1 Paket Hanshaltliche... 3	= 0,90 "	Schuhcreme „Berolin“... 2 Schacht.	= 0,55 "
Schneuertücher Prima... 3 Stück	= 2,00 "	Bohnertücher... 1 Stück	= 1,45 "
gelbe Putztücher... 3	= 1,90 "	Seiflappchen... 3	= 2,00 "

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:
Fensterleder, Schwämmen, Parkettfußbodenbürsten, Gummiwaren, Verbandstoffen, alle
Sorten natürliche u. künstliche Mineralwässer, in- u. ausländische Parfümerien u. Seifen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt! Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Drogerja Warszawska, Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Telephon 2074.

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit **Sil** behandelt ist.
Sil Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Suche zwecks Kauf

sofort für ersten Restanten, Großindustriellen aus Oberschlesien
ein Rittergut in Größe von 1500—3000 Morgen
bei voller Auszahlung.

Bedingung guter Boden, etwas Wasser, Wald, Schloß und Park.
Gefällige Offerten nur direkt von Besitzern erbittet
Agentura Dobr A. Molinek, Poznań, Zwierzyniecka 10 a.
Telephon 6564.

JUVENOL

Hervorrag. dauernde
Haarfarbe.

Färbt schnell graue Haare
in natürliche — blond,
braun, dunkelbraun und
schwarz. Leicht gebräuch-
lich, sowie unbedingt an-
schädlich, erwarb sich das
Mittel tausende Anhänger.
Überall erhältlich.

Bin ich immer mehrerer
Waggons geschlichteter

Schweine

ist endlich
eventl. Kommission.
Kar Steinbauer.
Der in
Frankfurt Allee 327.
Tel. Ami Alex. oder 851.

Volles, blühendes Aussehen

und schnelle Gewichtszunahme durch Proteinpulver „**Vle-
uulan**“. Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und
Nerven. 1 Sch. 4,50 zł. 3 Sch. 11 zł. Ausführl. Broschüre
Nr. 6 kostenlos.

Dr. Gebhard u. Co., Danzig.
Kass. Markt 1 b.

Eine größere Menge

Honig

zu kaufen gesucht.

Offerten unt. 43.192 an die Annoncen-Exp. „**Par**“,
ul. Fr. Ratajczaka 8.